LERCHENBERG LERCHENBUCKEL = „LÄRCHÄBUGG'L" DER LERCHENBERGSWEG = „LÄRCHÄBERCHSWÄCH" oder: WEG VOM LERCHENBERG oder: DER NEUWEG *-Im Lerchenberg* *-Im Lerchenfeld* *-Im Lerchenfeld* Forts. von Spalte 4: Äcker war in die Klasse 3, ein geringer Teil in die Klasse ½ 2/½ 3 bzw. ½ 3/½ 4, demnach insgesamt eher niedrig bis mittelmäßig eingestuft.- Nach WILL[29] erweist sich die Bezeichnung „Im Lerchenfeld" (genau wie „Rothfeld in WT und „Biberacher Feld" in WB sowie „Hahnenfeld" und „Rappenauer Feld" in HO) *„schon durch ihr seltenes und spätes Vorkommen ... deutlich als Geometerschöpfung: es bezeichnet einen Teil der Äcker des Lerchenbergs; die Mundart hat den Namen nicht aufgenommen."* Sein weiteres Argument: *„ …Feld hat in unserer Mundart nur die ganz weite und leere Bedeutung ‚Gemarkung, große Einheit landwirtschaftlich genutzten Gebiets'. Ein Bauer hat Äcker, selbst Wiesen ‚Im Wimpfener, Heinsheimer, Rappenauer Feld', wobei einfach die fremde Gemarkung bezeichnet wird."* Wie beim benachbarten „Alteberg" und „Mittle Berg" fanden sich auf dem „Lerchenberg" Spuren eines kleinen Bauerndorfes einer Frühstufe der „Bandkeramik" (4 000 – 2 500 v. Chr.), außerdem ein Steinbeil aus demselben Zeitraum.[30]	 III A, III B II B, II C III A III A III B ***Abb. 11: Der ganz im Besitz der „Landesherrschaft" befindliche Ackerdistrikt „Im Lerchenberg/Im Lerchenfeld" sowie der Südbereich der benachbarten fast ausschließlich in landesherrschaftlichem Besitz stehenden beiden Acker-Gewan-**	 A A A **ne „Im mittlen Gewänd", dazu die Randzonen der west- und südwärtigen Nachbar-Gewanne im GKW von 1807 sowie Lb von 1817/20**	14./15. Jh.: Lerchenberg 1593: Uffen Lerchenberg 17. Jh.: 4 Mrg. Acker der Halb Lerchenberg 1777: Ackerfeldt am Lärchen Buckel 1777: Allmuth Weeg Der Sogenanndte Neue Weeg 1789: 2 Mrg. 3 ½ Vrtl. Acker am Lerchenberg 1807: Die LXVIIIte Gewann Im Lerchenberg (für Nr. 546 – 550) in dem Flur Toeppelesgraben 1807: Die LXVIIIte Gewann Im Lerchenfeld (für Nr. 1030 – 1034) in dem Flur Wannen --- Forts. von Spalte 5: vor der Vermessung von 1840/43 in einem einzigen (dem LXVIIIten) Gewann, allerdings verteilt in den Flur „Toeppelesgraben" und „Wannen" sowie wohl zur Unterscheidung im ersten Fall benannt mit „Lerchenberg", im zweiten Fall mit „Lerchenfeld", zusammengefasst gewesen ist, machten die Vermesser daraus jetzt die angeführten drei Gewanne. Das erstgenannte größte südwestwärtige um den Höchstpunkt „Im Lerchenberg" bestand aus 5 meist großen bis sehr großen Äckern mit insges. hess. Klaftern = 29,59 hess. Morgen. Das nordwestwärtige zweitgrößte der beiden zweitgenannten bestand aus einem Riesenacker von nicht weniger als 5 356 Kl. und einem anderen sehr großen mit 3 100 Kl., das ergibt 8 456 Kl. = 21,14 Morgen. Und das nordostärtige kleinste derselben beherbergte 3 Äcker mit zusammen 5 479 Kl. = 13,70 Mrg. Zusammengerechnet ergeben sich für diese 3 ganz im Besitz der „Landesherrschaft" befindlichen Gewanne 64,43 hess. Morgen. Der Großteil der (Forts. siehe Spalte 1!)	**>**Den drei das Bw „Lerchen-" tragenden großen - im totalen Besitz des Stifts bzw. der Landesherrschaft stehenden - Acker-Gewannen des PBKWs von 1840/43 sowie dem dorthin vom „Heldenweg" hinaufziehenden „Lerchenbergsweg" (oder auch im GKW von 1807 und auch später noch als „Neuweg" und in anderen Namensvarianten wie „Weg vom Lerchenberg" erscheinend) ist der von der Natur gegeben gewesene „Lerchenberg" vorausgegangen. Mit seinen im mittleren Westbereich des Gesamtdistrikts erreichten Höchstpunkt von 228,6 m ü. NN übertrifft dieser den des nordwärtigen „Altenberg" bei der „Schanz" um fast 5 Meter sowie den vom nordostwärtigen „Mittlenberg" um genau 14 Meter, wodurch dieser die höchstgelegene Zone der Gemarkung von WT darstellt. Sein um den Vermessungs-Höchstpunkt des PBKWs von 1840/43 Flur III Abt. A „IV R" sich breitender flacher Schopf hieß im Volksmund, wie dort auch eingetragen, treffend „Lerchenbuckel". Wir dürfen mit Sicherheit davon ausgehen, dass (ähnlich dem gleichbenannten hochgelegenen Randgewann von HO) diese große Acker-Höhenzone das Reich der Feldlerchen gewesen ist, die als Bodenbrüter zum Nisten der hier großteils fehlenden Bäume nicht bedurften und deren Gesang vor allem im Frühling das Ohr der dort hart arbeitenden Menschen zu jeder Tageszeit füllte und deren sangesbegleiteten Schwirrflüge hoch am Himmel diese entzückten. Leider hat die totale Umstellung der Feldbearbeitung mittels Maschinen (insbesondere den Einsatz des Mähdrechers) den Bodenbrüter Feldlerche ganz erheblich dezimiert. Nach Mitteilung von Herrn PETER KLENCK JUN. ist diese jedoch auf den Gemarkungen von WB, WI und HO immer noch verstreut zu finden und bemüht sich der Naturschutzbund (NABU) neuerdings mit Erfolg darum, dass die Bauern in ihren Feldern sog. „Lerchenfenster" oder sogar „-schneisen" aussparen, in denen keine Aussaat erfolgt und so den Lerchen ungefährdete Brut- und Landeplätze geboten sind.- Selbstredend wird die Zentralzone des „Lerchenbergs" vom gleichbenannten Acker-Gewann „Im Lerchenberg" eingenommen, Wohl zur Unterscheidung war der gesamte nordwärtige große und bis zum „Lerchenbergsweg" reichende weitere stiftische bzw. jetzt landesherrliche Acker-Distrikt mit dem Gewann-Namen „Im Lerchenfeld" bezeichnet und in zwei Gewanne dieses Namens unterteilt. Während der Gesamtdistrikt „Lerchenberg-Lerchenfeld" (Forts. siehe Spalte 4!)

Abb. 11: Der ganz im Besitz der „Landesherrschaft“ befindliche Ackerdistrikt „Im Lerchenberg/Im Lerchenfeld“ sowie derSüdbereich der benachbarten fast ausschließlich in landesherrschaftlichem Besitz stehenden beiden Acker-Gewanne „Im mittlen Gewänd“, dazu die Randzonen der west- und südwärtigen Nachbar-Gewanne im GKW von 1807 sowie Lb von 1817/20

Anmerkung: Bei der Parzellennummer ist jeweils die Bodengüteklasse eingetragen.

